



Gesucht und gefunden



Mit Geschick und Geduld die Stockmutter im Volk aufspüren!

Im Normalfall muss man eine Königin nicht suchen, um zu wissen, was im Volk los ist. Dennoch gibt es imkerliche Eingriffe, bei welchen man wissen sollte, wo sie sich befindet. Fachberater Bruno Binder-Köllhofer erläutert, wie man Königinnen leichter findet.

Fehlt eine Königin in einem Volk überraschend, stellt man dies oft schon beim Öffnen der Beute am lauten Brausen und heftigen Sterzeln der Arbeitsbienen fest. Ist dies nicht eindeutig, genügt ein Blick auf die Brutwaben – findet man alle Brutstadien und vor allem schön gleichmäßig und zentriert in den Zellen gestiftete Eier, ist davon auszugehen: Sie ist im Volk!

Auf der Suche

Dennoch gibt es Situationen, in welchen es Sinn macht, nach der Königin in einem Volk zu suchen. Sei es, wenn man Brutwaben zur Ablegerbildung entnehmen will und nicht die Zeit hat, diese erst abzuschütteln und dann über einem Absperrgitter wieder besetzen zu lassen. Entnimmt man die Waben also direkt, muss man die Königin zwar nicht finden, aber zumindest sicher sein, dass sie nicht auf den besagten Waben sitzt!

Suchen und finden muss man sie hingegen, wenn man sie durch eine junge Königin ersetzen, also umweiseln möchte. Finden muss man sie natürlich auch, wenn man sie zeichnen will – dazu mehr in der nächsten Ausgabe.

Auf den ersten Blick!?

Manche „Experten“ behaupten, schon mit einem Blick auf die Wabengassen zu wissen, wo sich die Stockmutter befindet, und ziehen zielsicher eine Wabe. Doch meist erweist sich diese dann als königinnenfrei – Vorführeffekt?! Eine gute „Trefferquote“ erreicht man am ehesten, wenn man systematisch Wabe für Wabe durchsieht. Wobei die Wahrscheinlichkeit, die Königin zu entdecken, natürlich auf Brutwaben am größten ist.

„Treffer-Quote“ erhöhen

Damit die Dame nicht kribbelig wird und schnell flüchtet, setzt man beim Öffnen möglichst wenig Rauch ein. Die Suche ist umso einfacher, je weniger Waben und Bienen im Volk sind – in Ablegern und kleinen Völkern gelingt es also besser als in vollstarken Trachtvölkern im Mai. Arbeitet man mit Absperrgitter, reduziert sich die Suche zudem auf die Bruträume.

Königinnen zu suchen, die (noch) keine Eier legen, ist äußerst schwierig. Die finden auch die Profis meist nicht auf Anhieb. Sie sind flink, verstecken sich zwischen den Bienen oder fliegen gar auf und verschwinden auf Nimmerwiedersehen, wenn sie sich noch nicht eingeflogen hatten. Wenn doch, kehren sie meist still

und unbemerkt über das Flugloch zurück. Eine begattete Königin hingegen, deren Brutzellen z. T. schon verdeckelt sind, lässt sich in einem Jungvolk mit wenigen Brutwaben relativ einfach finden. Königinnen in Eiablage bewegen sich durch ihren erweiterten Hinterleib tatsächlich „königlich“ langsamer. Darauf muss man das Auge schulen, dann findet man sie leichter.

Die finde ich schon!

Die Kunst ist, das „eine Tier“ zu entdecken, das sich im Gewusel anders bewegt und etwas anders aussieht. Dabei sollte man vermeiden, einzelne Bienen zu fokussieren oder gleichzeitig nach Brut und Eiern zu schauen. Man konzentriert sich ausschließlich darauf, „das Tier“ zu finden. Wobei die mentale Einstellung: „Die finde ich schon!“ ungemein hilft.

In den kühleren Morgen- oder Abendstunden ist darüber hinaus die Sicherheit größer, dass sie sich eher im warmen Brutnest und nicht auf Randwaben oder an den Kastenwänden aufhält.

Man geht am besten systematisch vor, so wie es auf der nachfolgenden Seite beschrieben wird.

*Es geht darum, das eine Tier zu finden, das sich anders bewegt und anders aussieht. Fotos: Autor
Dank an Frau Dr. Annelly Brandt für die Hilfe bei der Erstellung der Fotos!*





1



2



3



4



5



6

Die Königin finden

Schritt für Schritt

Zur Erleichterung legt man bei (Alt-)Völkern mit zwei Bruträumen vier Tage vorher ein zweites Absperrgitter ein (1). Man muss die Königin dann nur in der Zarge suchen, in der Eier vorhanden sind.

Muss man dagegen beide Bruträume absuchen, stellt man den oberen auf einen umgedrehten Deckel, damit die Königin nicht entfliehen kann. Dann beginnt man die Suche in der unteren Zarge.

Systematisch suchen

Zuallererst nimmt man ein, zwei Waben aus der Zarge heraus und schafft sich so Platz. Schon die erste Wabe wird gründlich abgesucht und anschließend hochkant außen an die Beutenwand gelehnt (2) oder in einen leeren Kasten gehängt.

Nun entnimmt man mit wenig Rauch Wabe für Wabe. Schon beim langsamen Herausziehen wirft man einen ersten Blick auf die sichtbare Wabenseite und sofort danach auch auf die sichtbare Seite der nächsten Wabe unten im Volk (3). Wichtig, mit der herausgezogenen Wabe immer über dem geöffneten Volk bleiben!

Der Sucherblick

Hilfreich ist, eine Wabe anfangs nicht frontal, sondern schräg zu betrachten (4). Gleichmäßige Ausleuchtung ohne Schatten erleichtert die Suche.

Der Sucherblick sollte zwar konzentriert, aber eher „flüchtig“ über die Waben und „Bienenmassen“ schweifen. So ähnlich, wie wenn man bei zwei Rätselbildern den Unterschied finden will.

Man beginnt von einer Seite her, mit einem bewussten Blick aus den „Augenwinkeln“ die Bienen „abzuscannen“. Bei großen Waben (bspw. Dadant) geht man spiralförmig von außen nach innen. Anschließend dreht man die Wabe um und sucht auf der Rückseite.

Die Bienen machen der etwas größeren Königin meist Platz, wobei sich durch die imkerliche Störung selten ein richtiger Hofstaat bildet. Oft nimmt das Imkerauge die Königin schon wahr (5), bevor es einem bewusst wird: „War da nicht was?“

An Wabenrändern und Rähmchenholz sollte man genauer schauen, da Königinnen gerne ins Dunkle bzw. auf die Rück-

seite der Wabe flüchten (6). Hat man die Königin auch auf der Rückseite nicht gefunden, hängt man die Wabe wieder mit einem kleinen Abstand zur vorigen Wabe ein. So verhindert man, dass die Königin auf eine andere Wabe wechselt.

Nicht frustrieren lassen

Hat man alle Waben erfolglos gesichtet, beginnt man gegebenenfalls nochmals von vorne. Hatte man beim zweiten Mal auch kein Glück, sollte man die Beute schließen und sich und dem Volk eine Pause von mind. 30 min gönnen, bevor man eine weitere Suche startet. Natürlich nur, wenn keine Räbereigefahr besteht!

Seien Sie nicht frustriert, wenn es anfangs nicht klappt. Je öfter Sie ungezeichnete Königinnen gesucht haben, desto mehr schärft sich Ihr Blick. Es passiert auch mir, dass ich eine Königin erst nach mehreren Durchläufen an verschiedenen Tagen finde. Vielleicht war dann einfach kein „Königinnen-finde-Tag“ ...??

Ist sie gefunden, kommt es darauf an, was man vorhat. Wie man Sie zeichnet, erfahren Sie im nächsten Beitrag.

Fachberater Bruno Binder-Köllhofer
LLH Bieneninstitut Kirchhain
Bruno.Binder-Koellhofer@llh.hessen.de
www.bieneninstitut-kirchhain.de